

# Von der Witterung

Unsere Heimat liegt im Grenzgebiet des kontinentalen und ozeanischen Klimas; Jenes weist heißen Sommer und kalten Winter auf, dieses dagegen hat infolge des Meeres keine großen Gegensätze und viel Feuchtigkeit. Die Trockenheit, die geringe Regenmenge, das Fehlen großer Wälder und die vorherrschenden West- und Nordwestwinde sind besondere Kennzeichen unserer Witterung; Darum gedeiht bei uns der Wein, der Mais und die Luzerne.<sup>1</sup>

Das sind Pflanzen, welche die Hitze und Trockenheit lieben. Der Wetterwinkel, der die meisten Gewitter bringt, liegt im Westen, die March im Osten, die Thaya im Norden halten die Gewitter zurück, sodass von dieser Seite sehr selten ein Gewitter zu uns kommt; selbst die Falkensteiner Berge haben durchschnittlich größere Niederschlagsmengen, wie im Vergleich mit Altruppersdorf, das an der Westseite des Gebietes liegt, deutlich uns zeigt. Ruhige, stille Tage hat Poysdorf im Jahre sehr wenig, im Frühling und im Herbst wehen scharfe West- und Nordwestwinde, die wegen ihrer Kälte mehr gefürchtet sind als ruhige strenge Wintertage.

Die Bewohner schenken dem Wetter eine große Aufmerksamkeit, was ja mit dem Weinbau zusammenhängt. Das Gemeindegedenkbuch und Aufzeichnungen einzelner Wirtschaftsbesitzer geben uns seit der Zeit des 30jährigen Krieges ein aufschlussreiches Bild der Witterung in den letzten 300 Jahren.

1638 große Dürre und Futtermangel.

1639 Maikäferplage; Ein Regen vernichtete zum größten Teil diese Schädlinge.

1640 Trockenheit und Mäuseplage.

1662 ein starker Frost am Himmelfahrtstage vernichtete die Weinernte.

1712 Hagelwetter verursachen einen großen Schaden.

1724 Am 5. Dezember war ein heftiger Sturmwind.

1729 sehr strenger Winter und viel Schnee.

1730 ein kalter, windiger Juni, späte Ernte.

1731 regenreicher Sommer.

1733 Fröste vom 13. bis 17. Mai

1740 sehr kühler Sommer, keine Weinlese.

1746 sehr trockenes Jahr.

1769 regnerische und kühle Jahre, Missernten, Hungersnot und Elend

1771 In den Rösselbergen, Kirchbergen und in der Gstetten waren die Keller voll Wasser und viele stürzten ein.

1773 Fröste am 13. und 14. Mai.

1776 große Kälte im Winter, Menschen erfroren auf der Straße, Kühe im Stall und das Wild im Walde.

1794 baldes Frühjahr, in der ersten Maiwoche blühte das Getreide, im Mai waren die Kirschen reif und am 8. September begann die Lese.

1804 Missernte, schlechtes und nasskaltes Jahr

1805 ein kühles Jahr; am 15. Oktober wurden die Trauben reif, am 2. November war die Lese.

---

<sup>1</sup> Futterpflanze

- 1807 vom 19. bis 22. April schneite es. Wagen blieben im Schnee stecken und konnten nicht mit 10 Pferden weiter gezogen werden. Straßen und Wege wurden ausgeschaufelt.
- 1812 schönes Frühjahr, kühler Sommer; Darum viel Wein, der aber sauer war.
- 1813 – 1818 regnerische und kühle Jahre, wenig Wein und Getreide. Da tranken die Leute lieber Branntwein.
- 1821 regnerischer Sommer, das Getreide verfaulte. Die Weinlese war zu Allerheiligen, da ja der Weinstock erst Ende Juli geblüht hatte. Dafür war ein schöner, warmer Spätherbst.
- 1822 sehr warmes Jahr. Ende Juli waren schon reife Trauben.
- 1823 sehr kalter Winter, wenig Schnee. Weinstöcke erfroren. In der Blütezeit des Weinstockes regnete es, daher ein schlechtes Jahr.
- 1825 Fröste um den 22. Mai, der Herbst sehr warm, zu Weihnachten blühten Kornähren.
- 1826 im Mai gab es noch Schnee, im Sommer viele Fröste, um den 24. Juni blühte der Wein.
- 1827 ein warmes und gutes Jahr.
- 1829 ein nasskaltes Jahr. Ende Mai konnte der Hafer angebaut werden. Zu Leopoldi fiel schon Schnee und der Winter dauerte bis zum März.
- 1830 am 26. Mai kam ein Hagelwetter, große Trockenheit um die Sonnenwende; mit dem Hagelwetter erschien ein fürchterlicher Sturm, der Bäume entwurzelte, Häuser umriss und Dächer abdeckte.
- 1834 ein heißes und trockenes Jahr. Das Korn, das die Bauern im Herbst säten, konnte nicht aufgehen. Im Winter fehlte der Schnee.
- 1835 große Trockenheit. Am 15. November zeigte sich der Winter. Viele Erdäpfel gingen zugrunde.
- 1836 am 9. Mai erfroren die Weingärten. Am 15. November fiel Schnee, der in den Wäldern großen Schaden anrichtete.
- 1837 ein kühles Jahr; der Weinstock blühte um den 21. Juni.
- 1838 Fröste im April, am 10. Juni ein starker Wasserreif. An den Kornähren hingen Eiszapfen.
- 1840 viel Regen im Sommer, sodass das Getreide auswuchs.
- 1841 am 28. Jänner ein Schneesturm mit Blitz und Donner. Am 18. Juli wehte ein heißer Wind. Der Sommer war sehr trocken.
- 1842 sehr heißer Sommer, wenig Futter für das Vieh. Brunnen und Bäche trockneten ein. Der Herbst war nass.
- 1843 im Feber blühten die Bäume. Dann kam ein nasskaltes Wetter.
- 1844 am 23. Jänner ein Schneesturm mit Blitz und Donner. Im Mai kam ein Hochwasser.
- 1845 ein sehr spätes Frühjahr.
- 1846 heißer Sommer.
- 1847 ein Hagelwetter am 25. Mai. In den Weingärten zeigte sich der „schwarze Mehltau“.
- 1848 Weintrauben sah man im April, auch Obstbäume blühten schon. 14. Juli Hochwasser.
- 1849 tobte ein Sturmwind am 24. und 25. Jänner, der Häuser abdeckte. Die Weinstöcke trieben im Mai. Am 31. Juli zerschlug ein Hagelwetter die Feldfrüchte.
- 1850 Maifröste am 23., 24. und 25.
- 1851 ein kühles und regnerisches Jahr. Ende Oktober war die Lese. Am 16. November kam der Schnee. Erdäpfel und Burgunder blieben im Schnee. Keller stürzten ein.

1852 warmer April, kalter Mai. Der Sommer war recht warm.

1866 Kriegs- und Missjahr. Am 22. Mai erfroren die Weingärten. Es war wenig Getreide und kein Wein

1868 ein trockenes und heißes Jahr, wenig Futter. Am 20. September begann die Lese.

1869 vernichtete ein Hagelwetter am 6. August die Weingärten. 30 000 Eimer Wein gingen zugrunde.

1872 ging am 8. Juni ein Wolkenbruch nieder.

1873 war der Jänner und Feber warm und mild; am 1. Mai kam ein Frost.

1875 war ein spätes Frühjahr, Getreide und Wein gab es in Überfluss.

1876 viel Schnee, Verkehrsstörungen, Tauwetter und Kellereinstürze. Am 1. Mai kam ein Hagelwetter, am 20. und 21. Mai ein Frost. Am 17. Juli spürte man um 1 Uhr 15 Minuten 2 Stöße von einem Erdbeben.

1877 ein kühles und regnerisches Jahr.

1878 ein warmes und trockenes Jahr.

1879 ein sehr kalter Winter, -23° R.

1882 nass und kühl.

1885 warmer und trockener Sommer.

1886 vernichtete ein Unwetter am 28. Juni alle Feldfrüchte.

1889 ein trockenes und gutes Jahr.

1892 ein sehr heißer Sommer.

1893 war sehr trocken, Futtermangel, aber großartiger Wein.

1894 ein warmes Frühjahr; im Herbst regnete es, die Trauben faulten und am 9. Oktober vernichtete ein Unwetter die ganze Weinernte.

1895 schneite es am 6. März, dass der Verkehr stockte; am 17. Mai kam noch ein Schneefall und am 25. August ein Hagelwetter.

1896 ein Hagelwetter am 29. Mai; der Sommer war verregnet.

1897 war am 18. und 19. März ein Hagelwetter mit Blitz und Donner. Im Sommer zeigten sich viele Mäuse.

1900 ein schneereicher Winter, Verkehrsstörungen.

1901 ein heißer Sommer, Ende September noch + 30° R.

1902 ein nasskaltes Jahr.

1903 warmer Sommer, kühler Herbst.

1905 ein heißer und trockener Sommer.

1906 ein heißer Mai, ein regnerischer Sommer. Das Getreide wuchs aus und die Trauben faulten.

1907 ein kalter Winter, am 27. Mai ein Hagelwetter; der Herbst war heiß.

1909 ein Hagelwetter am 27. Juli, eine schlechte Ernte. Die Gemeinde erhielt 602 K, die an 17 Hauer verteilt wurden. Auch billige Reben zugesichert.

1910 ein regnerisches Jahr.

1911 ein sehr heißer Sommer.

1912 war ein feuchtes und kühles Jahr, Maikäferplage.

1913 nasskalt, Missjahr.

1914 viele Fröste im Frühjahr. Im Sommer Mäuseplage.

1917 ein kalter Winter, aber ein heißer Sommer.

1919 ein nasskaltes Jahr.

1925 Hagel und Hochwasser vernichteten einen großen Teil der Ernte (30 – 80 vom Hundert)

1928 Fröste machten einen erheblichen Schaden. Der Sommer war nicht warm.

1929 am 5. Juli große Stürme, am 1. August Hagelwetter über Wilhelmsdorf und Hadersdorf. Am 12. Dezember ein Gewitter mit Blitz und Donner. Dieses Jahr

hatte den strengsten Winter seit langer Zeit; Am 10. Feber -25° C, sehr viel Schnee. Eisenbahn und Post konnten nicht verkehren, Menschen und Tiere erfroren, Hasen kamen bis in die Straßen der Stadt, Kohlenmangel trat ein und Brunnen froren ein.

- 1930 das Frühjahr war warm; Ende April erreichte das Korn eine Höhe von  $\frac{1}{2}$  m. Der Sommer war sehr heiß und trocken. In Wetzelsdorf brannte ein Getreidefeld ab. Ende August setzte ein Regen ein, sodass die Weintrauben zu faulen begannen. Der Regen drang durch die Mauern der Häuser. Am 23. November tobte ein Sturm, der eine Stundengeschwindigkeit von 125 km erreichte und einen großen Schaden anrichtete. Am 14. Dezember blühten die Haselnusssträucher im Park.
- 1931 kalter und windiger Februar, heißer und trockener Sommer; das Getreide wurde frühreif, wenig Stroh und wenig Futter; der Herbst war kühl und regnerisch, sodass die Weinlese sehr enttäuschte.

Veröffentlicht in: „Mistelbacher Bote“, Jg. 45, Nr. 12, 18. 3. 1932, S. 6 + 7